



Eine Partie Schach an der Schultafel: Das macht auch den Trainer Mädchen Spaß.

Foto: dgk

Statt Mathe und Deutsch gab's eine Lektion Strategie

SCHACH Der Abensberger Schachclub zeigt den Trainer Grundschulern der dritten und vierten Klasse das bekannteste Spiel der Welt.

VON GABI KAHLER, MZ

TRAIN. Zu Beginn der Unterrichtsstunde versetzte der Vorstand des Abensberger Schachclubs, Klaus Werner, die Schüler zurück ins Mittelalter. Dass es dort Ritter gegeben hatte, wussten die Kids sofort. Etwas schwieriger wurde es, als Werner die Tugenden der Ritter wissen wollte. „Kämpfen, reiten, stark sein, verteidigen?“ – „Ja“, bestätigt der Schachmeister, „alles richtig und dazu noch schwimmen, den Lanzengang, fechten, das Jagen zu Pferd, die Dichtkunst und Schachspielen.“

Gräfin gewinnt ein ganzes Dorf

Elisabeth von Töring, die Frau des Grafen von Abensberg, habe im 15. Jahrhundert laut Werner sogar das Dorf Mühlhausen im Schachspiel gewonnen.

Zum Erfinder (Sissa) des Schachspiels erzählt der Vorstand die Weizenkornlegende. Sissa forderte von seinem Herrscher, ihm als Lohn die 64 Felder des Schachbretts mit Weizenkörnern zu füllen. Auf das erste Feld ein Korn, auf das zweite Feld zwei, auf das dritte vier und immer weiter so verdoppeln. Insgesamt wären das dann mehr als 18 Trillionen Weizenkörner gewesen. Thomas erinnert

sich, eine ähnliche Rechnung mit Lehrerin Kerstin Bringk schon mal gerechnet zu haben. Nur mit dem Beispiel Rasen mähen. Wenn er also für Papa jede Woche Rasen mähe und mit einem Cent beginne, brächte er es einmal auf das unbezahlbare Sümmchen.

Schachclubmitglied Edi Prossliner erklärte den Schülern die 16 Figuren und die ersten Züge.

Matthias kann schon Schach spielen und war sofort dabei. Von Papa weiß er, dass jetzt der Turm den Bauern besser nicht schlägt, denn sonst ist auch der Turm beim nächsten Zug eingenommen. „Ziel ist immer“, so Prossliner, „dass der König Schachmatt gesetzt wird.“ Dann verteilten die Clubmitglieder Bretter und gruppenweise wurde gespielt.

Elisabeth kann das Schachspiel von ihrem Bruder: „Der hat sogar schon einmal einen Pokal gewonnen“, verkündete sie stolz. Barbara findet das Spiel, bei dem man Denken, Sport und Kunst vereinbart ganz schön interessant.

„Wir möchten den Kindern das schöne Spiel zeigen, das in der Welt am meisten verbreitet ist“, begründet Prossliner den Besuch. Außerdem sei das Alter der dritten und vierten Klasse das beste Einstiegsalter. „Gute Schüler profitieren genauso wie schwächere“, erklärt Werner, „zusätzlich lernen die Kinder dabei strategische Denkweisen, die sie in der Schule nützlich einbringen könnten.“

Motivation und Selbstvertrauen

Rektorin Liane Köppl habe sich den Schachclub als Projektverein ausgesucht, „weil hier unwahrscheinlich sozial gedacht wird“. Ohne Leistungsdruck werde im Verein jedes Kind auf eine nette Art aufgenommen und mit eingeschlossen. Schachclubmitglied Sebastian Brunner (7. Klasse) bestätigt: „Der Klaus nimmt als einziger Verein auch immer alle mit auf die Turniere.“

„Dabeisein und dazu gehören“, lacht Werner, „das motiviert und bestätigt, gibt jedem einzelnen Selbstvertrauen.“

EINSTIEG INS SPIEL DER KÖNIGE

► **Figuren und ihre Züge:** Der Bauer kann ein oder zwei Felder vorwärts gehen. Der König kann ein Feld in jede Richtung gehen. Die Dame ist die stärkste Figur im Spiel. Sie kann in alle Richtungen marschieren, so weit sie will. Der Springer springt ein Feld geradeaus und zusätzlich ein Feld diagonal. Bauer und Springer sind die schwierigsten Figuren. Die Läufer wandern immer diagonal, soweit das Feld frei ist. Der Turm geht ge-

rade oder quer über das Feld.

► **Termin:** Heute von 17 bis 18 Uhr findet in Janas Café in Abensberg (ehemals Café Prossliner – gegenüber Autohaus Baumer) ein Schnuppertraining statt. Am Freitag, 25. Juni, von 17 bis 18 Uhr beginnt ein Schachkurs.

► **Schach-„Promis“:** Wolfgang von Goethe, Friedrich Schiller, die Brüder Vitali und Wladimir Klitschko, Felix Magath, Oliver Bierhoff, Jens Lehmann (dgk)